

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Verkauf
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Roman frei ins Haus 25 Pfg., abgeholt 30 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Reichsboten“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Funke, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Insertate
die einseitige Bezahlung 10 Pfg., einseitige Inserate die Tageszeitung 25 Pfg., Restant: von Seite 20 Mk. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten 2 maliger Aufnahme wird einseitig ein Rabatt gewährt. — Alle Belegblätter und Lomdbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 227

Sonnabend, den 9. Dezember 1899.

12. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

117. Sitzung vom 6. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag Bassermann betr. Beseitigung des Koalitionsverbots für politische Vereine. Schon vor Beginn der Sitzung herrschte im Hause ein lebhaftes Treiben. Die Abgeordneten waren zwar nicht übermäßig zahlreich erschienen, aber man sah sie in Gruppen lebhaft diskutieren. Etwa 20 Minuten nach 1 Uhr erschien der Reichskanzler Fürst Hohenlohe. Gleich darauf wurde die Sitzung eröffnet. Sofort erhob sich Reichskanzler Fürst Hohenlohe und gab folgende Erklärung ab: Meine Herren! Ich glaube zur Abklärung der Debatte 6, vortragen, wenn ich gleich zu deren Beginn das Wort ergreife. Es ist in diesem hohen Hause wiederholt auf die von mir am 2. Juni 1898 abgegebene Erklärung Bezug genommen worden. Ich habe damals von der Einführung einer Bestimmung in das Bürgerliche Gesetzbuch abgeraten, durch welche das für politische Vereine in Deutschland bestehende Verbindungsverbot aufgehoben werden sollte, weil eine solche Bestimmung ihres öffentlich-rechtlichen Charakters wegen in das Bürgerliche Gesetzbuch nicht hineingeht. Ich habe damals zugleich der Zuvorkunft Ausdruck gegeben, daß es gelingen werde, die Beseitigung des durch das Verbot geschaffenen Rechtszustandes auf dem Wege der Gesetzgebung der Einzelstaaten noch vor dem Zeitpunkte herbeizuführen, mit welchem das Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft tritt. Infolge der von mir gegebenen Anregung ist darauf in einer Reihe deutscher Staaten die Beseitigung des Verbots der Verbindung politischer Vereine durch die Landesgesetzgebung vollzogen worden. Auch die preussische Regierung hat, wie Sie wissen, dem Landtage einen entsprechenden Gesetzesentwurf zugehen lassen. Leider hat derselbe nicht die Zustimmung des preussischen Landtages gefunden. Es ist hier nicht am Platze, die Gründe zu erörtern, die zu diesem Ergebnisse geführt haben. Meinemorts habe ich aber aus jener Thatsache Veranlassung nehmen müssen, der Frage näher zu treten, ob die in Aussicht gestellte Beseitigung des Verbots nicht im Wege der Reichsgesetzgebung her-

beizuführen sei. Ich bin nunmehr in der Lage, namens der Verbündeten Regierungen zu erklären, daß diese einem Beschlusse des Reichstages, welcher — wie der Antrag Bassermann will — die Beseitigung des Verbindungsverbotes für inländische Vereine ausspricht, ihre Zustimmung erteilen werden. (Bravo! links und in der Mitte.)

Abg. Bassermann (nl.) begründet den Antrag kurz und dankt unter lebhaftem Beifall des Hauses dem Reichskanzler für seine Bemühungen, die Verbündeten Regierungen dem Antrage günstig zu stimmen. Nach weiterer Debatte, die sich im wesentlichen mit der Bestätigung der Sozialdemokratie befaßt, wird die Diskussion geschlossen. Es folgt sogleich die zweite Lesung; der Antrag wird mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Rechten angenommen. — Es wird nunmehr die Beratung der Anträge Egster und Benzmann, Müller-Schaumburg-Lippe, betreffend ein Reichsgesetz betreffend die Krankenversicherung der Deutscher, dritte Beratung; Initiativanträge. Schluß 5 1/4 Uhr.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Berlin, 7. Dezember. Nach einer Meldung des „Votanzers“ aus London, war am 29. November im Postamt zu Dundee (Schottland) die Nachricht eingelaufen, dasselbst sei gefallen.

Ausland.

* Geschleiert sind die Verhandlungen in Wien in der gemeinsamen, auf Dienstag anberaumten Beratung des Vollzugsausschusses der Rechten und der Klubobmänner der Linken.

* Brüssel, 6. Dezember. Mehrere Staaten sind, wie verlautet, entschlossen, nach der jetzt erfolgten Anerkennung Transvaals als kriegführende Macht seitens Englands, Militärattachés zur Armee der Buren zu schicken.

* London, 7. Dezember. Das Reutersche Bureau meldet vom 2. Dezember aus dem Lager bei Grez: General Clerj übernahm heute das Kommando über

die hier stehende Division. In der Richtung aus Ladysmith wurde heute Geschützfeuer gehört.

* London, 7. Dezember. Eine besondere Ausgabe des „Echo“ bringt folgende Depesche aus Ladysmith vom 2. Dezember: Am 30. November hatten wir das vierte Bombardement seit Beginn der Belagerung auszuhalten. Das große Geschütz der Buren auf dem Lombardkloß beherrscht die Stadt vollständig. Am 2. Dezember begann ein planmäßiges Bombardement; einige Geschosse waren besonders wirksam. Die englischen Werke wurden zerstört. Es herrscht große Aufregung.

* Seit dem 19. Oktober sind in Durban 28 000 Mann gelandet. Als Entschädigung für das waghalsige Unternehmen der sitzenden Kolonne Methuens wird übrigens in leitenden militärischen Kreisen Londons jetzt angeführt. Buller habe deshalb alles gewagt, weil er sich allein nicht stark genug gefühlt habe Joubert zu schlagen und Ladysmith zu entsetzen.

* London, 7. Dezember. Am Robberkuffe wurde am 28. November eine zweite Schlacht geliefert. General Cronje meldet: Das Treffen begann um 6 Uhr morgens und dauerte bis 7 Uhr abends. Der Feind (also das englische Corps) trat dann den Rückzug an, da er völlig besiegt war. Der Verlust der Buren ist gering.

* London, 7. Dezember. Lord Methuen steht nordwärts vorwärts südlich vom Robberkuffe, von Prinsloo diesesfalls Jacobsdal in der Flanke und von Delarey in Süden bedroht.

* London, 7. Dezember. Die „Sumatra“ ist mit den ersten Verwundeten hier eingetroffen.

* London, 6. Dezember. Die „Times“ veröffentlicht folgende Depesche aus Ladysmith vom 28. Nov. Der Feind hat die schwächsten Punkte der Stadt ermittelte, das Feuer der Belagerungsgeschütze fängt an eine verheerende Wirkung zu haben, die täglichen Rationen sind herabgesetzt und es sind eine beträchtliche Anzahl von Leuten erkrankt. Trotzdem ist alles vorbereitet auf eine letzte Anstrengung der Buren, bevor diese ihren völligen Rückzug nach der Landesgrenze angetreten haben.

* London, 6. Dezember. Dem Reuterschen Bureau wird aus Pretoria vom 2. Dezember gemeldet: General

Am Bielo.

Roman von D. Feldern.

Sollte man glauben, daß ein gut erzogener und gebildeter Mensch so niederträchtig handeln könnte? fragte der Baron nach einer geraumen Weile das Schweigen.
Dieser Mann folgt nur seinen Leidenschaften, unter denen die Habgier vorherrschend ist, erwiderte der Pfarrer; kommt er mit hässlichen Gesetzen nicht in Konflikt, so ist alles übrige ihm gleichgültig. Was liegt ihm daran, ob hier einige Personen ihn verachten? Sie dürfen ja seine Schande nicht offenbaren, sie müssen schweigen, um ihre eigene Ehre vor Schaden zu bewahren. In einem anderen Lande ist er wieder der geachtete Mann, an dem man Ratel hat. Was wollen Sie nun thun?
Nichts! antwortete der Baron, dessen Blicke sich wieder auf den Pfarrer wandten.
Sagen Sie die Beweise denn nicht, mit denen er Sie belügt?
Rein, die Briefe, die er gestohlen hat, enthalten nichts, was Erna ihrem Watten verheimlichen müßte; das Beweismittel kann er doch nicht erbringen.
Die Behauptung Kurts mit Ihnen...
Ist allerdings auffällig, aber sie beweist gar nichts. Manche Menschen haben einen Doppelgänger, mit dem sie in keiner Weise verwandt sind, es ist ein Spiel der Natur, weiter nichts.
Wahnen Sie, daß der eifersüchtige Kommerzienrat sich mit dieser Erklärung begnügen wird?
Er muß wohl, erwiderte der Baron, der sich jetzt wieder etwas beruhigt hatte, aber wenn er mich auch anginge, Kurt als meinen Sohn anzuerkennen, so berechnete ich ihn doch nicht, nach der Mutter zu forschen.
Das Geburtszeugnis, was? rief Wendland ein.
Wenn Wendland es befehle, würde er es mir vorgelegt haben, um seines Drohung Nachdruck zu geben.
Mag er nach Cassau reisen, mag er suchen, wo er will, er wird dieses Dokument nicht erhalten, wenigstens

nicht in der Ausfertigung, in der es als Beweis benutzen kann.

Sind Sie dessen sicher?

„Ganz sicher“, nickte der Baron. Alle Vorkehrungen sind bereits getroffen worden, eine Enthüllung des Geheimnisses unmöglich zu machen. Gleichwohl gebe ich zu, daß dieser Mensch einen öffentlichen Skandal herbeizuführen kann, doch habe ich genug, die sofort bereit sind, seine Verdächtigungen zu verbreiten; dies zu verhindern, will ich gern ein Opfer bringen. Aber seine unerschämte Forderung bewillige ich nicht, von einem solchen Manne lasse ich mir keine Bedingungen vorschreiben; will er meinen Vorschlag annehmen, so zahle ich die Summe, die ich ihm angeboten habe, will er es nicht, so mag er thun, was er nicht lassen kann. Benutzt er die gestohlenen Briefe, so lasse ich ihn wegen Diebstahl, Verleumdung und Erpressung verhaften; man muß den Stier bei den Hörnern fassen, wenn man ihn bezwingen will. Ich denke, er wird sich noch bestimmen.

„Es wäre besser gewesen, wenn man damals die Wahrheit nicht verheimlicht hätte“, sagte der Pfarrer, indem er dem Baron nun die Hand zum Abschied reichte. „Manches würde dann auch freilich sich noch anders gestaltet haben, aber...“

„Die Neus kommt nun zu spät“, unterbrach ihn der Baron Theo mit einem leisen Seufzer. „Hätten wir in die Zukunft sehen können, so wären wir beide, Erna und ich, heute vielleicht glücklich. Ich war meinem Vater gehorsam und erfüllte damit Gottes Gebot, ich habe auch bitter dafür büßen müssen.“

„Sagen Sie das nicht“, bot der Pfarrer. „Prüfungen, die Gott schick, muß man geduldig tragen, er leidet ja unsere Geschicks, er allein weiß, was zu unserem Besten dient. Ich gehe nun, die Rätin will gegen Abend mich besuchen, um das Resultat der Untersuchung zu erfahren, selber kann ich ihr nichts Berührendes sagen.“

„Gott! Amen! Sie es“, erwiderte der Baron Theo.

„Sagen Sie ihr, daß ihr Bruder keine Beweise habe und auch keine finden werde, sie dürfte ruhig sein; sollte aber doch das Schlimmste eintreten, so würde sie mich an ihrer Seite finden.“

Der Pfarrer wiegte zweifelnd mit besorgter Miene das Haupt und ging hinaus; er teilte die Ansicht des Barons nicht, mußte er nur zu wohl, daß auch dieser nicht so ruhig war, wie er scheinen wollte.

Mehrere Tage waren seit der Unterredung Wendlands mit dem Baron verstrichen. Hermann Wendland wartete schon längst mit Ungeduld auf die Rückkehr Kurts, der noch nichts von sich hatte hören lassen. In diesem Schweigen sah er ein schüchternes Leuchten; hätte Klausen eine erfolgversprechende Spur gefunden, so würde er sicherlich telegraphiert haben, dies war ja bei seiner Adresse verabredet worden.

Er begriff das nicht, nach seiner Ansicht mußte es Kinder Spiel sein, diese Aufgabe zu lösen; es ärgerte ihn, daß er nicht selbst hingereist war. Er hatte heute wieder vergeblich gehofft, auf dem Frühstückstisch einen Brief zu finden, seine Unruhe wuchs, sie machte sich in Verwünschungen über den rothaarigen Spion Luft, der alles versprochen, aber sein Wort nicht einlöste.

Kergerlich verzehrte er sein Frühstück, dann gähnte er eine Eigarre an, um in Nachdenken zu verfallen. Neulich hatte er die vergifteten Briefe gelesen, sie enthielten in der That nichts, was seiner Schwelger gefährlich werden konnte. Wenn er den Beweis nicht erhielt, den Klausen ihm verschaffen sollte, so war alle Arbeit vergeblich gewesen. Sollte er mit der Summe sich begnügen, die der Baron ihm angeboten hatte? Vielleicht hätte er sich dazu entschlossen, wenn sie ihm in weniger verlockender Form angeboten worden wäre, aber dieses Hand auch das Gebot in seinem Verhältnis zu seiner Forderung, nahm er es an, so sah er keine zu, daß seine Drohungen nicht zu fürchten seien.

Soubert, der unpolitisch (?) ist, kam in Volkstrust an. Während seiner Abwesenheit übernimmt Schall Bürger den Oberbefehl.

Die holländischen Farmer sühlich vom Zugelassene haben sich den Buren in großen Massen angeschlossen und angeblich gegen die Engländer bereits gefochten. Die Sache wird nur dadurch bekannt, daß jetzt deren „schwere Plünderung“ als bevorstehend angekündigt wird. Die „Daily Mail“ rechnet aus, daß die Streitkräfte der Buren am Zugelassene 25- bis 30 000 Mann betragen, und glaubt, daß die Verluste seit Beginn des Krieges durch Heranziehung von Freiwilligen aus der Kapkolonie ersetzt worden sind, so daß die Buren heute noch in derselben Stärke sich befinden wie zu Beginn des Krieges.

Washington, 6. Dezember. Im Senat brachte Mason eine Resolution ein, welche besagt: Der Senat begleitet die Buren in ihrem Freiheitskampfe mit den besten Hoffnungen.

Ver mis ch tes.

Deutschland.

In Weizensfeld gab eine Frau auf ihren schlafenden Mann zwei Terzerolschüsse ab, um ihn auf die Seite zu schaffen. Der Mann ist schwer verletzt.

Die Hinrichtung des Raubmörders Hoffmann soll am jetzigen Freitag in Weimar erfolgen.

Die Stürme, die in den letzten Tagen in Mittel- und Norddeutschland, und ganz besonders an der Ostküste wütheten, waren von außerordentlicher Heftigkeit.

Nürnberg, 7. Dezember. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte einen früheren Schutzmann, auf dessen falsche Aussagen hin zwei Personen längere Freiheitsstrafen verurtheilt, zu sieben Jahren Zuchthaus.

Ein Ehepaar aus München hat sich im Starnberger See ertränkt.

Mit den Helgoländer Trauungen hat es nun ein Ende. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verordnung, betreffend die Einführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 in Helgoland, wonach dieses Gesetz gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Kraft tritt.

Staatsminister v. Puttkammer, der Oberpräsident der Provinz Pommern, hat sein Abschiedsgesuch zum 1. Januar 1900 eingereicht.

Der Mainzer Domkapitular Dr. Holzammer, Regens des bischöflichen Seminars, hat den ihm zum Geburtstag des Großherzogs verliehenen Verdienstorden Philipps des Großmüthigen dankend abgelehnt mit der Begründung, daß seine Brust kein Orden des siegenten Schmüden dürfe, der die Reformation in Hessen eingeführt habe und eine Doppellehre eingegangen sei.

Die internationale Eisenbahnfahrplan-Konferenz ist nunmehr zum 13.-14. Juni nach Paris eingeladen worden.

Dr. Rütgenau ist in die Redaktion des freisinnigen Tagesblattes in Dortmund eingetreten.

Glogau, 6. Dezember. Die Strafkammer verurtheilte den praktischen Arzt Dr. Josef Mawzig aus Quarty wegen grober Fahrlässigkeit bei der Entbindung einer Frau, die den Tod der Wöchnerin zur Folge hatte, zu einem Jahre Gefängniß. Wie der Gerichtshof hervorhob, hat der Angeklagte die größte Unfähig-

keite werden weitere 1000 M. bewilligt. — Den Preis leit und Unwissenheit auf dem Gebiete der Heilkunde an den Tag gelegt.

Hamburg, 6. Dezember. Hier wurde gestern wieder ein dreizehnjähriger, kriegermäßig ausgerüsteter Knabe abgefaßt, welcher, aus Rippes bei Rölln kommend, nach Transvaal wollte, um den Boeren beizustehen. Es ist dies bereits der 28. jugendliche Durchbrenner, der seit dem Kriegsbeginn von der Hamburger Polizei aufgegriffen und den Eltern zugeführt worden ist. Die Zahl der auswärtigen Requisitionen nach durchgebrannten Knaben beträgt mit der heutigen Siebzehig.

U s l a n d.

Budapest, 7. Dezember. Im Dorf Besenöd (Komitat Vorkob) brach bei orkanartigem Sturm Feuer aus, durch welches 60 Häuser samt den Nebengebäuden eingeäschert wurden. Menschen sind nicht verunglückt.

Budapest, 7. Dezember. Der Rangleibdirektor des Agrarministerbüros, Póley veruntreute eine Viertel Million Gulden und fingirte dann, um die Behörde zu täuschen, Selbstmord. Gestern ist er aber an der serbischen Grenze von einem Beamten festgenommen und ausgeliefert worden.

London, 7. Dezember. Aus Mantua wird berichtet, daß der englische Dampfer „Hesper“, der nach Hongkong unterwegs war, untergegangen ist. Sämtliche an Bord befindlichen Weiße konnten gerettet werden, dagegen ist eine große Anzahl Negere ertrunken.

Turin, 6. Dezember. Vor dem hiesigen Appellhofe wurde der junge Graf Didonato de Rege wegen Verführung einer Minderjährigen verurteilt. Bei der Verlesung des Urtheils schoß sich der Graf eine Revolverkugel in die Brust und wurde sterbend ins Spital gebracht.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung zu Aue

Donnerstag, den 7. Dezember 1899, Nachmittags 5 Uhr.

Am Ratstische. Die Herren Bürgermeister Dr. Krepischmar und Stadträte Becker, Gläser, Hiltmann und Dittmer. Sämtliche Stadtverordnete sind anwesend bis auf Herrn Quisenreuter. — Der 2. Vizevorsitzer Herr Trommler eröffnet nach 5 Uhr die Sitzung und entschuldigt Herrn Vizevorsitzer Hanel wegen Krankheit. Wegen die Tagesordnung wird nichts eingewendet. 1. Punkt: Richtigsprechung der Krankenhause, Standesamt, und Waisensassen-Rechnung vom Jahre 1898 wird nach Vorschlag des Ausschusses für richtig befunden und genehmigt. 2. Punkt: Richtigsprechung der Realgüterrechnung vom Jahre 1898. Auch der 3. Punkt: Richtigsprechung der Fußwegherstellungs- und Schulbauausgaben-Rechnung vom Jahre 1898 wird von dem Collegium für richtig befunden. Herr Krepischmar empfiehlt die eingehenden Rechnungen dem betheiligten Ausschüsse zur Einsichtnahme vorzulegen, die jedoch dieselben am allerersten in der Lage sind, die einzelnen Anschaffungen zu prüfen und dem Collegium ev. Veriazt zu erstatten und erhebt dieses zum Antrag, derselbe wird von Herrn Georgi unterstützt. Es entspinnt sich darüber eine längere Debatte, an welcher sich die Herren Bürgermeister, Reichel, Gorbach, Georgi u. Feingel beteiligten. Der Herr Bürgermeister betont, wenn die ganzen Rechnungen den Ausschüssen vorgelegt werden sollen, so würden dadurch große Scheere-

zeiten entstehen, denn bei circa 3000 Rechnungen im Jahre würde den einzelnen Ausschüssen eine kolossale Arbeit erwachsen und für die betheiligten Beamte würde diese Maßregel auch belästigend sein. Der Antrag Krepischmar-Georgi, daß die Rechnungen den einzelnen Ausschüssen auf Verlangen vorgelegt werden sollen, wird einstimmig genehmigt. Herr Stadtrat Dittmer verliest einen Antrag der städtischen Vermögenslage mit näherer Angabe des Standes der einzelnen Kassen; das Vermögen der Stadt beträgt nach dem Auszug zur Zeit 807 000 Mark. — Punkt 4: Nachbewilligung für Borarbeiten zur Wassergewinnung vom Hübner'schen Grundstücke in Uebnitz. Es sind bisher 550 Mark bewilligt und sollen auf Vorschlag des Ausschusses weitere 1000 M. flüssig gemacht werden. Herr Str. Becker betont, daß die Borarbeiten doch größere Schwierigkeiten verursacht hätten, glaubt aber, daß mit dieser Neubewilligung doch die Borarbeiten jedenfalls beendet werden. Herr Reichel empfiehlt einen Sachverständigen heranzuziehen. Herr Trommler bemerkt, daß der jetzige Unternehmer der Borarbeiten derselbe sei, welcher die frühere Wasserversorgung ausgeführt hat und zwar zu größter Zufriedenheit, also wir demselben heute die Sache ganz ruhig weiter ausführen lassen können. Die 1000 Mark werden einstimmig bewilligt. — Punkt 5: Erhöhung des Preises für Bauwasser. Der Preis wird von 4 auf circa 10 Pfennige erhöht. — Punkt 6: Gründung einer Hausmannsstelle für das Stadthaus. Dazu werden 800 Mark Gehalt, freie Wohnung und Heizung einstimmig bewilligt. — Punkt 7: Nachbewilligung für die Dielung des 1. und 2. Stockwerkes des Stadthauses mit amerik. Kiefer. Die Forderung beträgt 600 Mark für ca. 1000 Quadratmeter. Es sollen stattdessen dieelien nun amerik. Kiefer angewendet werden. Herr Krepischmar montiert die Nachforderung und wünscht in Zukunft die Anschläge so zu kalkulieren, damit keine Nachbewilligungen nötig sind. An der entspinrenden Debatte betheiligten sich die Herren Dehn, Gorbach, Georgi und Hiltmann. Der Punkt wird einstimmig beschloffen. — Punkt 8: Anschaffung eines eisernen Schranzes zur Aufbewahrung von Dokumenten. Herr Stadtrat Hiltmann empfiehlt die Anschaffung. Die geforderten 500 Mark werden bewilligt. Für Anlegung einer eisernen Treppe nach dem Regelschub im neuen Stadthaus werden 1000 Mark gefordert. Herr Georgi empfiehlt eine Granittreppe und Beschleunigung des Stadthausbaues. Herr Krepischmar wünscht, daß das Collegium zur Beschichtigung des Stadthauses einmal eingeladen werde, welchem Wunsch schon morgen Vormittag um 11 Uhr entsprochen werden wird. Das Collegium wird morgen in der 11. Stunde das neue Stadthaus besichtigen. — Ende gegen 7 Uhr. — Hierauf geheime Sitzung.

Ämtlicher Bericht des Stadtverordnetencollegiums

über seine öffentl. Sitzung am 7. Dezember 1899 nachm. 5 Uhr.

Anwesend: 16 Stadtverordnete. Entschuldigt fehlt stellv. Vors. Hanel, unentschuldigtd Stadtr. Heitschenreuter. Am Ratstische: Bürgermeister Dr. Krepischmar, Stadträte Becker, Gläser, Hiltmann, Dittmer. Vorsitz: Tuchhändler Julius Trommler. — Wichtig gesprochen wird die Krankenhause-, Standesamt-, Waisensassen-, Realgüter-, Fußwegherstellungs- und Schulbauausgabenrechnung vom Jahre 1898. — Zu Borarbeiten behufs Wassergewinnung vom Hübner'schen Grund-

„Rein, dazu konnte er sich immer noch entschließen, wenn er seine Sache verloren geben mußte; vielleicht kam Maufen heute noch zurück mit dem Beweis in der Tasche, triftige Gründe konnten ihm verboten haben, der Post oder dem Telegraphen eine Nachricht anzuvertrauen. Mit dieser Hoffnung hatte er eben sich beruhigt, als nach kurzem Anklopfen der Telegraphenbote eintrat und ihm eine Depesche überreichte. Sie konnte nach seiner Ansicht nur eine gute Nachricht enthalten, er gab dem Boten ein Trinkgeld und ließ hastig das Siegel.“

Aber in seiner Erwartung sah er sich getäuscht. „Absolut nichts zu entdecken“, las er. „Erna hier gänzlich unbekannt, keine Spur zu finden, die verfolgt werden kann.“

„Der Dummkopf“, fuhr Wendel unweise auf. „Mit seinem Scharfsinn und seinen Erfahrungen hat er nur gepraht, um mir das Geld aus der Tasche zu locken.“

Aber als er ruhig nachdachte, kam er doch zu einem anderen Resultat. Frau Buff konnte sich geirret haben, vielleicht hatte auch Erna sich nur kurze Zeit in Cassano aufgehalten und dann einen anderen Ort gewählt, wo sie unter fremdem Namen den Rest ihres Urlaubs verbrachte. Zudem wurde es ihm nun auch klar, daß damals sicherlich Vorkehrungen getroffen worden waren, die alle Nachforschungen erfolglos machen mußten, dafür hatte Baron von Dornberg sicherlich gesorgt; dies ging auch aus der Sicherheit hervor, mit der er die Möglichkeit eines Beweises bestritten hatte. Was nun? Wendel sah ein, daß er keinen Schritt weiter gekommen war; die Waise, mit der er sich gebrühet hatte, besah er nicht, es sahien auch keine Aus- sicht vorhanden zu sein, daß er sie jemals erschleie. Mit lange konnte er in dieser Stadt nicht mehr bleiben. Einige Wäuliger hatten seine neue Wohnung entdeckt, sie drohten mit gerichtlicher Klage, und aus der Gesellschaft, in der er früher zu verkehren pflegte, war er gewissermaßen ausgestoßen; nach den Drohungen Eginharbs durfte er nicht wagen, das Kasino noch einmal zu besuchen.

Es trat an den Schreibtisch und öffnete eine Schub-

lade; in ihr lagen die Kassenschlüssel seines Schwagers, die er bei seiner Flucht mitgenommen und nicht wieder zurückgegeben hatte. Lange ruhte sein Blick auf ihnen, ein böser, tückischer Blick umspielte seine Mundwinkel. „Das wäre der letzte Trumpf, den ich ausspielen könnte“, sagte er leise, „nur müßte ich diesmal meinen Reisesplan schlauer entwerfen. Vielleicht würde der erste Verdacht nicht auf mich fallen, dann bliebe mir noch Zeit genug, meine Person in Sicherheit zu bringen. Den Haus Schlüssel besitze ich auch noch, die Sache ist nicht schwierig, und eine günstige Gelegenheit findet sich leicht. Der Baron zahlte fünfthausend Thaler, aber nicht in einer Anweisung, sondern in barem Gelde; Erna soll ebenfalls geben, was sie hat, und den Rest hole ich mir aus der Kasse meines Schwagers. Ich werde diesmal über Italien reisen, aber nicht hier, sondern erst auf der nächsten Hauptstation das direkte Billet lösen. Der Herr Kommerzienrat soll mir nicht wieder hindernd in den Weg treten.“

Und nun Erna! Ich will wissen, was ich im besten Falle von ihr zu erwarten habe; ist das erledigt, so schreibe ich dem Baron.“

Als er in das Haus seines Schwagers trat, begegnete ihm Martin, der ihn besremdet ansah; ohne Gruß schritt er an ihm vorbei, und ohne sich vorher melden zu lassen, trat er in das Zimmer Ernas.

Sie erschrak nicht bei seinem Anblick, voll ruhiger Erwartung, aber dennoch zurend, festete der Blick ihrer dunklen Augen sich auf ihn. „Ich komme in friedlicher Absicht“, sagte er, indem er sich ihr gegenüber in einen Sessel niederließ; „was müßt Du mir geben, wenn ich Dir die Briefe wieder einhändige und diese Stadt verlasse?“

„Auf diese Frage hat Baron von Dornberg Dir bereits die Antwort gegeben“, erwiderte sie kalt.

„Seine Antwort genügt mir nicht“, fuhr er fort, mit einem Butterbrod lasse ich mich nicht abspesen. Erna, ein verzweifelter Mensch schreie vor dem letzten Mittel nicht zurück.“

„Deine Drohungen schächtern mich nicht mehr ein.“

„Weil Du weißt, daß der Baron hinter Dir steht. Das amtliche Dokument, das über die Geburt eines gewissen jungen Mannes Auskunft giebt, ist unterwegs, wenn ich es mit den alten Briefen Deinem Manne vorlege und außerdem ihm die betreffende Person zeige, so werden keine Zweifel mehr aufsteigen können. Glaubst Du, daß er diesen Betrug, diesen Mißbrauch seines Vertrauens Dir verzeihen kann? Er wird die Trennung von Dir fordern, von Deiner bisherigen Höhe wirst Du herabsteigen, wenn Dir das alles gleichgültig ist, so magst Du die Dinge ruhig an Dich herantreten lassen.“

„Und was glaubst Du durch diese Niederträchtigkeit zu gewinnen?“ fragte Erna in verächtlichem Tone, ohne indes die innere Angst völlig verhehlen zu können. „Werner wird Dich vielleicht anhören, dann aber Dir die Thür zeigen, klingenden Lothn darfst Du von ihm nicht erwarten.“

„Daß, um Gewißheit zu erhalten, opfert er willig eine namhafte Summe, ich kenne ihn und seine Eifersucht.“ „pottete Wendel, mit der Hand durch den schwarzen Bart fahrend, „ich hätte damals in Hamburg ihm das Geheimnis verkaufen sollen, ich hätte damals die abzuergenden Beweise nicht, die ich heute besitze. Aber ich bin nicht gekommen, um zu drohen“, fuhr er fort, während sein lauernder Blick unverwandt auf ihrem blaffen Antlitz ruhte, „ich hoffe, wir können in Güte uns einigen. Wäre ich ein solcher Mann, so würden Deine Geheimnisse mit außerordentlich gleichgültig sein, kein Mißton sollte die geschwisterliche Harmonie zwischen uns trüben. Nun aber zwingen die Verhältnisse mich, Wege zu suchen, auf denen ich meine Existenz sichern kann, sie gestatten mir nicht, in der Wahl meiner Mittel peinlich auf die Schwäche der Erna und der brüderlichen Liebe zu achten. Traurig, daß es so ist, aber ich kann es nicht ändern.“

(Fortsetzung folgt.)

der auch im
steht worde
und Unterb
dieses Gef
Gefüge vom
der Stadt
hiermit ang
wenn sie ei
die Gunde
des Bauma
gemäß der
Gründung
haus mit e
Wohnung,
ung. — I
des neuen
willigt ma
Bewahrung
tung genei
eigernen St
heime St
abends.
Au
— Nach
ist, hat jier
Straße im
zu verschaf
Räte unter
Welt such
Himmel für
der Morge
mit Giebl
— Das
Zwisdauer
dot wirtli
und erntet
Beifall.
— Die
viehbestän
hain ausg
— In
wärtig Er
finder nich
tät sind.
mit eingel
— Gr
merkham g
Ende De
— Da
der Klaus
Ausstellung
einen neu
Heller-Ge
Nadelmaid
rich-Kugul
gut plant
alten, für
Flächen g
massen.
— Un
zahl Dre
zur Einju
§ 11, 3 v
bau, min
Schleifun
Tropenja
Frühjah
eign. te V
Eintendur
sowie un
an das A
des II. S
Gandwert
der Freie
kommissio
hierbei fo

Hundesperre in Aue.

Gestern ist an einem auf Niederschlemaer Flur getödteten Hunde, der auch im hiesigen Stadtgebiete umhergelaufen ist, die Tollwut amtlich festgestellt worden.

Nach § 88 des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1894 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen und § 20 der Instruktion zur Ausführung dieses Gesetzes, sowie § 17 der Sächsischen Ausführungsverordnung zu diesem Gesetze vom 30. Juni 1895 wird deshalb die Festlegung aller in dem Bezirke der Stadt Aue vorhandenen Hunde

bis zum 8. März 1900

hiermit angeordnet.

Der Festlegung gleichzuachten ist das Führen der Hunde an der Leine, wenn sie einen sicheren Maulkorb tragen. Ohne polizeiliche Erlaubnis dürfen die Hunde aus dem hiesigen Stadtbezirke nicht ausgeführt werden.

Die Benutzung von Hunden zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde fest angehöltert, mit einem sicheren Maulkorb versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischerhunden zum Treiben des Viehes und von Jagdhunden bei der Jagd kann unter der Bedingung gestattet werden, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder mit einem sicheren Maulkorb versehen und an der Leine geführt werden.

Werden Hunde diesen Vorschriften zuwider frei umherlaufend betreten, so wird unter Umständen deren sofortige Tötung angeordnet werden. Zuwiderhandlungen werden nach den Strafbestimmungen zu dem oben genannten Gesetze bestraft.

Aue, am 8. Dezember 1899.

Der Rath der Stadt

Dr. Krehshmar.

Dr.

des Bauwassers genehmigt man von 4 auf 10 Pfg. gemäß der Wasserwerksatzungen zu erhöhen. — Die Gründung einer Hausmannstelle für das neue Stadthaus mit einem Gehalte von 800 M. jährlich, freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung findet Genehmigung. — Für die Diebstahl des 1. und 2. Stockwerkes des neuen Stadthauses mit amerikanischer Kiefer bewilligt man 600 Mark nach. — Behufs starker Aufbewahrung von Dokumenten der städtischen Verwaltung genehmigt man den Ankauf eines angeborenen eisernen Wandschranks für 500 M. — Hierauf geheime Sitzung. Schluß der Sitzung halb acht Uhr abends.

a) eine schriftliche Einwilligung seines Vaters oder Vormundes, b) eine obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat, c) ein Geburtszeugnis (Auszug aus dem Standesamtsregister seines Geburtsortes).

Sächsisches.

» Schönheide, 8. Dezember. Montag abends 10 Uhr erklang wiederum Feuerruf. Es brannte diesmal auf der oberen Straße und zwar die Esse des Restaurateurs Fr. Eßmann. Das Gebäude wurde durch den Sohn des Besitzers, B. Eßmann gerettet.

» Annaberg, 8. Dezember. Die Direktorstelle an der hiesigen Bürgerschule ist zu besetzen und kommt demnächst zum Ausschreiben.

» Annaberg, 8. Dezember. Der älteste Einwohner und Bürger unserer Stadt, Hutmachermeister Wilhelm Gailig feiert heute seinen 90. Geburtstag.

» Mügeln, 8. Dezember. In der letzten Stadtverordnetenversammlung beschloß man die Veranstaltung einer Altertumsausstellung und eines Heimatsfestes.

» Werdau, 8. Dezember. Weithin leuchtender Feuerschein bezeichnete vorjestern Nacht in der Richtung auf Neudorf ein größeres Schadefeuer. Es brannte dabei eine zum dortigen Rittergute gehörige große Hofeierfelle im Werte von 2200 M. vollständig nieder.

Buntes.

» Modern. „Was, mit der Ella verlobst Du Dich? Mit der war ich auch schon verlobt.“ — „Na, ich bin nur neugierig, wer die einmal heirathen wird!“

» Die höchste Unschuld. Wir lesen in der „Wiener Allgemeinen Zeitung“: „Ein heirathslustiger junger Mann und ein Heirathsvermittler sprechen in „Geschäftsangelegenheiten“. Der Vermittler schildert dem jungen Mann die Vorzüge eines Mädchens in den glänzendsten Farben und schließt mit den Worten: „Ich kann Ihnen nur eines sagen: Sie ist reich, wie Crösus, schön, wie Venus, und unschuldig — wie Dreyfus.“

» Der malitiose Herr Chef. Jüngst beirat der Herr Hofrath sein Bureau gerade, als die Beamten einen Sammelbogen herumgehen ließen, um dem Herrn Registrator anlässlich seines fünfundsanzwanzigjährigen Jubiläums eine Schlummerrolle zu stiften. Der leuchtende Herr zeichnete nicht allein selbst einen Beitrag, sondern erklärte sich auch bereit, persönlich für die Herstellung des Geschenkes Sorge tragen zu wollen. Pünktlich langte die Rolle an. Sie trug in prächtvoller Stickeret die Worte: „Schlafe zu Hause!“

» Stimmt. „Gast (der geschmacklosen Speise zwei Haare findet): „Das reinste Haarwasser.“ (W. Bl.)

» Aus der Kontrollversammlung. Feldwebel (ruft auf): „Architekt Hugo Hoffmann!“ — Architekt Hugo Hoffmann! — Architekt Hugo Hoffmann!“ — Hoffmann (zu spät kommend, ganz außer Athem): „Hier!“ — Feldwebel (ärgert): „Hier.“ — Ja! Wo? Ich kenne Sie schon. Sie sagen immer „Hier!“ wenn Sie nicht da sind.“

Kirchennachrichten.

Aue. St. Nicolai.

Am 1. Advent: Sonntag, den 10. Dezember: Früh halb 9 Uhr Beichte: Herr Hilfsgeistlicher Bochmann. — Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt über

Jes. 40, 1—5: Herr Diakonius Dertel. — Feier des heiligen Abendmahls. — Nachm. halb 2 Uhr Abendgottesdienst: Herr Hilfsgeistlicher Bochmann. — Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Predigt über Rom. 15, 4—13: Herr Pfarrer Thomas. — Abends 8 Uhr: Young-Luth. Junglingsverein.

Mittwoch, den 13. Dezember, abends 8 Uhr: 2. Advent-Bochensgottesdienst. Herr Diakonius Dertel.

Altkleriker-Zelle.

Vormitt. halb 9 Uhr: Beichte, 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit heiligem Abendmahl. Nachmitt. 2 Uhr: Katechismusunterredung.

Repertoire des Zwickauer Stadttheater.

Sonnabend, 9. Dez.: Geschlossen.
Sonntag, 10. Dez.: Aus der Märchenwelt. Anfang 7 Uhr.
Montag, 11. Dez.: Aus der Märchenwelt.
Dienstag, 12. Dez.: Aus der Märchenwelt.
Mittwoch, 13. Dez.: Aus der Märchenwelt.
Donnerstag, 14. Dez.: Der Königsleutnant.
Freitag, 15. Dez.:
Sonnabend, 16. Dez.: Preciosa.
Sonntag, 17. Dez.: Aus der Märchenwelt.
Montag, 18. Dez.: Die Journalisten.

Beller'sche Spielwerke

Anerkannt die vollkommensten der Welt, sind stetsfort eines der passendsten und beliebtesten Festgeschenke. Es wird mit denselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel, besonders die automatische Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Beifall zusammengefaßt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Vieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und gehen ihm jährlich Tausende von Anerkennungs schreiben zu.

Als willkommenes Ueberraschung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bedorftende Weihnachten eine bedeutende Preisermäßigung, so daß sich nun jeder-mann in den Besitz eines acht Beller'schen Werkes setzen kann.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden Preislisten bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesandt.

Sie finden die schönsten Damen-

Kleiderstoffe in grössten Sortimenten, neuesten Mustern und in unerreicht guter Qualität zu billigsten Preisen bei

Bruno Schellenberger,

CHEMNITZ, Ecke der Webergasse
Haben Sie Bedarf in diesen Artikeln, so fahren Sie schnell nach Chemnitz, die Reise lohnt doppelt und dreifach.

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“.

„Auerthal-Zeitung“ pro Monat 25 Pfennige.

Zucker ist ein Nahrungsmittel

28 goldene und Silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke anerkannt die vollkommensten der Welt. Spieldosen

Automaten, Receptaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschubkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstische, Spagierstühle, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Kunst. Stets das Beste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. S. Deller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit; illustrierte Preislisten franco.

Bedeutende Preisermäßigung.

Jedes Loos ein Treffer

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubten und mit deutschem Stempel versehenen

Türk. 400 Francs - Staats - Eisenbahn - Loose.

Jährlich 6 Ziehungen mit insgesamt
5 Millionen 380 000 Francs.

1. Haupttreffer s. Z. jährlich **3 x 600 000,**
2. x 300 000, 3. x 60 000, 4. x 25 000,
5. x 20 000, 6. x 10 000 etc.

Kleinster Treffer 400 Fr. - Auszahlung „baar“ mit 58 %
Wir offerieren Originalloose, nach Antheile zu Mitgeheimen für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlichem Bezug von

nur 4 Mark pro Antheil.

a. Nachn. 40 Pfg. Porto. - Gewinnlisten nach jeder Ziehung. Einzelsendung.

Bankhaus Danmark i. Kopenhagen, K. 571

Kranke! - Sicherste-Hilfe!

Dr. Bittl, hat eine **Wunderkur** erfunden, welche **alle Krankheiten** heilt. **Dr. Bittl** hat eine **Wunderkur** erfunden, welche **alle Krankheiten** heilt. **Dr. Bittl** hat eine **Wunderkur** erfunden, welche **alle Krankheiten** heilt.

Endlich Ca. 300 Stück erreicht! Glas-Christbaumschmuck

großes Sortiment, nur prachtvolle Neuheiten, als: ff. Reflexe, Edelohr, Weihnachtsmänner, Glocken, Gold- und Silberfische und Sichtkägen, Nüsse, Fruchtstücken, ff. übersp. Sachen, Naturfrüchte, Vögel, Lichterhalter, Kugeln und Eier in allen Farben, eine prachtv. Baumspitze etc. etc. versch. aus erster Hand gut verpackt franco gegen Nachnahme für den billigen Preis von **Mk. 5** oder **Mk. 4.80** bei Einlieferung des Betrages. Auf Wunsch auch reichhaltigere Sortimente in allen Preislagen.

Karl Köhler Schw. M., Lauscha i. Thür.

Zur Weiterempfehlung lege bei: 1 hochf. Reis-Engel, 4 St. prächtige Fasanen mit natürlichen Federn, 1 bunten Schwebenden Afrikanischen Schmetterling und 1 Paket Lametta.

Zahlreiche Anerkennungschriften: „Berichte Ihnen kurz, daß das Ristchen angekommen und zu unserer Zufriedenheit ausgefallen ist. Wir werden Sie nächstes Jahr weiter empfehlen.“

Laufketten, 22. Dezember 1898. Gastwirth Fischer.

Bettmäßen.

Empfangen Sie meinen innigsten Dank für Ihre briefliche Behandlung, welche dem Knaben geholfen hat. Es kommt nicht mehr vor, daß der Knabe das Bett lässt auch kommt er aus der Schule nicht mehr mit durchnässen Hosen heim. Sie können sich denken, wie froh ich bin, von dieser Plage erlöst zu sein. Auch im übrigen fühlt sich der Knabe gesünder und kräftiger, seitdem er die Kur durchgemacht hat. Wenn ich Sie irgendwo empfehlen kann, so werde ich es mit Freuden thun. **Wandlingen, Oberamt Leonberg, den 13. April 1898. Frau Marie Mann.** - Zur Beurkundung, daß die Sache auf Wahrheit beruht, zeichne: Postagent und Accisor: Böcher. - Adresse: Privatpoliklinik Ringstraße 406 Alaruz (Schweiz).

Naturheilverein Aue.

Heute Sonnabend: Abends 9 Uhr bei Bonhardt: **Versammlung u. Vortrag.** Gäste herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Thalia-Zelle

Freitag, den 8. Dezember **Versammlung** im „Tunnel“. Abends halb 9 Uhr.

Nächste Ziehung

Jährlich 12 Gewinn-Ziehungen worin folg. Haupttreffer enthalten in Mark:

165 000, 81 000, 75 000, 45 000, 30 000 etc.

Nur Geldgewinne in bar. **Jedes Loos ein Treffer** bieten die aus hundert Mitgliedern bestehende Serienloosgesellschaften.

Monat. Beitrag 4 Mk. pro Anteil und Ziehung a. Nachnahme - Gewinnliste nach jeder Ziehung. - Anmeldungen sind möglichst umgehend erbeten.

L. Lübbers

in Lübeck.

Winter-Apfel,

100 Pfd. zu Mk. 12. - 14. - 16. - u. Mk. 18 ohne Korb. Versandt gegen Nachnahme nicht unter 50 Pfd.

Klostergärtner Soraxis, bei Mägeln, Bez. Leipzig.

Pluß-Stauffer Ritt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste und wirksamste rühmlichst bekannt, somit das Vorzüglichste zum Rittten verdorbenen Gegenstände, empfohlen: Krier & Co., Drogerie.

Schreiberschriftung baldigst gesucht. Näheres in der Expedition der „Auerthalzeitung“.

Couverts

liefert, billigt und sofort **Auerthal-Zeitung.**

Züchtige Handschuh-Hepperinnen

werden bei guter Bezahlung gesucht von einer sächsischen Handschuhfabrik. Gest. Offerten erbeten unter S. V. 9015 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Bedarfs-Artikel

W. A. Fischer, Frankfurt a. M. Neuhofen! Preis! 100 Pfg. geschl. 18 Pfg., offeng. 21 Pfg.

Manuhutter

10 Pfg. und 5.50 Mk. 4.00 **Q. Spitzer, Probus, via Krakau.**

Männergesangverein Lyra

Freitag, den 8. d. Mts. im Saale des Hotels „Blauer Engel“

Öffentliches Gesangs-Konzert

unter persönlicher Leitung des Dirigenten **Herrn Kapellmeister Sattler** und unter Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle.

Nach dem Konzert großer Ball bis 2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Platz im Vorverkauf à 40 Pfg. sind zu haben bei den Herren **Lorenz, Cigarrengeschäft, Schwarzenbergerstraße, Stern, Friseur, Wettinerstraße, Pöschel, Friseur, Reichstraße, und Buchhändler Geiß.**

Der Vorstand.

Geschäftsübernahme.

Einem geehrten Publikum von Aue und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich das

Grünwaren-Geschäft

der Frau verw. **Lannert, Bahnhofstraße 34,** käuflich übernommen habe. **In dem ich bei reeller Bedienung und billigsten Preisen nur gute Waren zusichere, bitte ich, bei Bedarf mich gütigst unterstützen zu wollen.**

Hochnachtungsvoll Elisabeth Müller.

Die Füllung unseres Gistellers in Aue

ist zu vergeben, ev. würden wir auch einen **Teich zum Enteisen pachten.** Offerten mit Preisangabe sind direkt an uns zu richten.

Aktien-Lagerbier-Brauerei zu Schloss-Chemnitz.

Gicht- u. Rheumatis-Leidende

die nach Hilfe suchen, sei folgendes Dankschreiben gerichtet, welches mir unter vielen anderen seit kurzer Zeit zugegangen ist: **Worthefter Herr Hermann Meißel jr. in Klingenthal i. S.** Ihnen wird noch erinnerlich sein, daß ich im Monat August d. J. von Ihrem „Kräuter“ bekommen habe und während dem vorchristmässigen Gebrauch Ihres Kräuter in 14 Tagen von meinem schweren Rheumatismusleiden vollständig geheilt war, wofür ich Ihnen bestens danke. Dieserhalb habe ich Ihren Kräuter hier in der ganzen Umgegend empfohlen und werde solchen immer weiter empfehlen. **Hochnachtungsvoll A. Kaloff, Gärtner in Steberdorf b. Reine, 19. Nov. 99.** Gegen Erstattung des Porto und Auslagen von 80 Pf.

Größere Posten Filze

in reichster Fächenauswahl für alle Bekleidungs- und **Haushaltungsgegenstände, wie: Unterröcke, Morgenkleider, Anderkleider, Kostüme, Blousen, Jackets, Umhänge, Mäntel, Schuhe, Stiefeln, Decken, Vorhänge, Federgardinen, Teppiche, Friesstoffe etc. etc.** werden zu sehr billigen Preisen, in beliebigen Mengen abgegeben.

Filzfabrik Dittersdorf bei Chemnitz.

Haben sie schon die Neue Illustrierte Preisliste über hygienische Bedarfsartikel?

Neu! Pulverbläser Lättina! Preislisten gegen 20 Pfg. Einsendung sended Gummi-Warenhaus

A. Pollmann, Berlin, 30 Linienstr. 30.

Wer sucht Stellung?

Stellungen aller Branchen? Wer sucht Personal? Stellungen sowie Personal wird sofort nachgewiesen durch das Central-Stellen-Nachweis-Bureau **Fortuna, Braunschweig.**

Wenig bemittelte Erfindungen

werden jederzeit entgegen genommen in der **Exped. d. Bl.**

Bestellungen

auf die **Auerthal-Zeitung** werden jederzeit entgegen genommen in der **Exped. d. Bl.**

Trauerbriefe

mit Couverts liefert schnell **Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“ Ernst Junke.**